

Hinweise und Informationen für den Freiland-Gemüsebau (SGA), Nr. 17/2024

Allgemeine Hinweise

Seit einigen Tagen sind die Temperaturen hochsommerlich, was wohl die nächste Zeit, bis auf ein paar Gewitter so bleiben wird. Trotz der grossen Hitze unter Tags kühlt es in der Nacht gut ab. Dies schafft nach wie vor gute Bedingungen für Pilze. Auch andere Schaderreger kommen vermehrt auf. Regelmässige Kontrollgänge durch die Kulturen sind ratsam. Zudem sind nun immer mehr Kulturen auf Bewässerung angewiesen; vor allem frisch aufgelaufene oder gepflanzte Bestände.

Hülsenfrüchte

Im Rheintal wurden wieder einige Falter der **Baumwollkapseleule** gefangen. Nach wie vor werden keine Eigelege, Raupen oder Schadbilder beobachtet. Hier gilt es weiter regelmässige und genaue Kulturkontrollen durchzuführen. Die Situation im Thurgau bleibt unverändert, es wurde bisher noch kein Falter in der Pheromonfalle gefangen.



Kohlarten

Im Thurgau steigt nun auch an anderen Standorten die Fangzahl der **Kohldrehherzgallmücke** deutlich an. Im Rheintal findet nur ein schwacher Flug (unter der Schadschwelle) statt. Jedoch konnten keine Schäden an den Kulturen beobachtet werden. Des Weiteren sind **Weisse Fliegen** im Kohl aktiv, was besonders bei einem Blick an die Blattunterseite der Kultur auffällt. Die Weisse Fliege vermehrt sich besonders bei warmer, trockener Witterung. Um die Verbreitung auf benachbarte Felder möglichst einzudämmen, empfiehlt sich eine konsequente Feldhygiene, sprich eine zeitnahe Zerkleinerung von Ernterückständen und Rüstabfällen und eine leichte Einarbeitung.

Bild gross: charakteristische Eiablage der Weissen Fliege (Bild klein)

Doldenblütler

Der Flug der Möhrenfliege im Rheintal ist noch immer rückläufig. Im Thurgau zeigt die Möhrenfliege bis jetzt keine Aktivität.

Liliengewächse

Trotz der heissen Temperaturen am Tag, kann es aufgrund der eher kühlen Nächte zu Taubildung kommen. Dieser Faktor, aber auch die Dichte der Kultur, sowie die Sortenwahl beeinflussen massgeblich den Befall durch **Falschen Mehltau**.



Bilder: A. Rosochatius

Befall von Falschem Mehltau in einem Zwiebfeld

Alle Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben könnten, wird nicht übernommen. Gebrauchsanleitung beachten.

Impressum:

Fachstelle Gemüse- und Beerenbau SG, Salez, Tel. 058 228 24 21
Fachstelle Gemüse- und Beerenbau TG/SH, Arenenberg, Tel. 058 345 85 10

Liliengewächse

Sowohl im Rheintal als auch im Thurgau befinden sich die **Thripse** im Massenflug, was massgeblich auf die hohen Temperaturen der vergangenen Tage zurück zu führen ist. Bei besonders warmen (30°C) und trockenem Wetter verkürzt sich die Entwicklungsdauer vom Ei zum adulten Tier von 3 auf knapp 2 Wochen. Im Unterschied zu anderen Schädlingen schädigen alle Stadien der Thripse die jeweiligen Pflanzen, da es keinen Wechsel der Art und Weise der Ernährung innerhalb der unterschiedlichen Entwicklungsformen gibt. In beiden Regionen wurden Schadbilder an den Kulturen beobachtet. Diese können jedoch auch schon älter sein, weil Thripse bekanntlich bevorzugt in Blattscheiden (bei der Pflanzenbasis) zu finden sind und junges Pflanzenmaterial bevorzugen. Wenn die Blätter weiter wachsen, fällt häufig erst der Schaden auf.

Bei trockener, heisser Witterung kann das Bewässern der Kulturen die Entwicklung der Thrips eindämmen.



Schadbild durch Thrips an einem Lauchblatt

Alle Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben könnten, wird nicht übernommen. Gebrauchsanleitung beachten.

Impressum:

Fachstelle Gemüse- und Beerenbau SG, Salez, Tel. 058 228 24 21
Fachstelle Gemüse- und Beerenbau TG/SH, Arenenberg, Tel. 058 345 85 10